

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) **Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838** (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Umständen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Marij Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Bahn.

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Weingelohn.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die Spaltenbreite oder deren Raum.
Werkman die 91 mm breite Zeitspalte 35 Pf.
W a b a 11 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 92. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **Donnerstag den 23. April 1914.** Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **77. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

An die Herrn Bürgermeister des Kreises.

Nachstehend veröffentliche ich die Nachweisung über den Stand der Schulbaufonds der Schulgemeinden des Kreises Limburg am 31. 3. 1914. Die Angaben der Nachweisung sind in die Gemeinderrechnung pro 1913 aufzunehmen.
Limburg den 16. April 1914.
R. A.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
J. B.: Dr. Schröder.

Nachweisung

über den Stand der Schulbaufonds der Schulgemeinden des Kreises Limburg am 31. März 1914.

Spez. Nr.	Nr. des Schulbau- lohnens	Schulverband	Jahr der Schul- stellen	Stand am		Anlage		Zugehörigene		Guthaben		Anlage in der		Guthaben		Bemerkungen	
				31. 3. 1913	31. 3. 1914	von 1. 4. 1913	bis 31. 3. 14	Zinsen	am	Zeit vom	am	1. 1. 14 bis	ohne Zinsen	1. 1. 19	bis 31. 3. 14		
				M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
1	1111	Limburg	24	4070 87	780	162 92	5013 79							5013 79			
2	2	Gamborg	6	1316 49	240	52 36	1608 85							1608 85			
3	3	Hadamar Faulbach	5	1151 81	210	45 79	1407 60							1407 60			
4	4	Alsbach	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
5	5	Dauborn	4	987 33	180	39 26	1206 59							1206 59			
6	6	Dehrn	3	822 69	150	32 70	1005 39							1005 39			
7	7	Dietkirchen	3	603 51	120	23 98	747 49							747 49			
8	8	Dombach	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
9	9	Dorchheim	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
10	1120	Dorndorf	3	633 72	150	26 08	809 80							809 80			
11	1	Eisenbach	4	1135 93	180	44 44	1360 37							1360 37			
12	2	Ellar	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
13	3	Etla	12	1735 57	405	71 08	2211 65							2211 65			
14	4	Erbach	4	961 12	180	38 35	1179 47							1179 47			
15	5	Eichhofen	3	603 20	140	24 49	767 69							767 69			
16	6	Friedhofen	5	1002 33	210	40 58	1252 91							1252 91			
17	7	Fuffingen	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
18	8	Hangenmeilingen	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
19	9	Hausen	3	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
20	1130	Hermern	2	603 51	110	23 98	737 49							737 49			
21	1	Henschelheim	2	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
22	2	Hintermeilingen	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
23	3	Kirberg	3	822 98	150	32 70	1005 68							1005 68			
24	4	Lahr	3	822 69	150	32 70	1005 39							1005 39			
25	5	Langendernbach	4	918 32	180	36 85	1135 17							1135 17			
26	6	Lindenholzhausen	5	1010 21	210	40 86	1261 07							1261 07			
27	7	Linter	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
28	8	Malmeneich	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
29	9	Mensfelden	3	822 69	150	32 70	1005 39							1005 39			
30	1140	Mühlbach-Waldmannshausen	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
31	1	Mühlen	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
32	2	Rauheim	1	498 80	60	19	577 80							577 80			
33	3	Reesbach	1	329 15	60	13 08	402 23							402 23			
34	4	Niederbrechen	2	1316 49	240	52 36	1608 85							1608 85			
35	5	Niederhadamar	4	926 62	180	37 13	1143 75							1143 75			
36	6	Niederfelters	4	1187 24	202 50	46 64	1436 38							1436 38			
37	7	Niederzeugheim	3	822 69	150	32 70	1005 39							1005 39			
38	8	Oberbrechen	4	987 33	180	39 26	1206 59							1206 59			
39	9	Oberfelters	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
40	1150	Oberweyer-Niederweyer	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
41	1	Oberzeugheim	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
42	2	Oßheim	3	697 64	150	28 32	875 96							875 96			
43	3	Ohren	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
44	4	Schwidershausen	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
45	5	Staffel	3	787 54	150	31 47	969 01							969 01			
46	6	Steinbach	2	603 20	110	23 98	737 18							737 18			
47	7	Thalheim	3	822 69	150	32 70	1005 39							1005 39			
48	8	Wersschau	1	329 04	60	13 08	402 12							402 12			
49	9	Wilsenroth	3	623 20	150	25 73	798 93							798 93			
50	1160	Würges	4	987 33	180	39 26	1206 59							1206 59			
Sa.				38785 77	7347 50	1548 27	47681 54							47681 54			

Die Uebereinstimmung mit den Sparkassenbüchern wird bescheinigt.
Limburg, den 7. März 1914.

Kreissparkasse des Kreises Limburg

Grammel. Artern

Bekanntmachung.

Die nächste Baumwärterversammlung wird Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr in Limburg im „Deutschen Hause“ durch den Kreisobstbauingenieur Deuker abgehalten werden.

Tagesordnung:

- Die Verwendung der künstlichen Düngemittel im Obstbau. Referent: Kreisobstbauingenieur Deuker.
 - Ist das Sprengen mit Komperit im obstbaulichen Betriebe empfehlenswert? Referent: Baumwärtler Rees, Mensfelden.
 - Kleinere Mitteilungen aus dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues, sowie des Vogelschutzes.
 - Anträge und Wünsche der Versammelten.
- Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich für rechtzeitiges und vollständiges Erscheinen der Gemeindevorstände Sorge zu tragen.

Auch sonstige Freunde des Obstbaues, insbesondere die Mitglieder des Kreisvereins für Obst- und Gartenbau werden zur obigen Versammlung freundlichst eingeladen.
Limburg, den 20. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Durch den königlichen Kreisierarzt wurden angefordert:
1 Bulle, Lahn-Kasse, von gelber Farbe, 18 Monate alt, 144 Zentimeter Höhe, 156 Zentimeter Länge, 184 Zentimeter Umfang. Gewicht zirka 925 Pfund, für die Gemeinde Lindenholzhausen.

1 Bulle, Simmentaler-Kasse, von hellschädiger Farbe, 2 Jahre alt, 154 Zentimeter Höhe, 182 Zentimeter Länge, 204 Zentimeter Umfang. Gewicht zirka 1325 Pfund, für die Gemeinde Dauborn.

1 Bulle, Lahn-Kasse, von gelber Farbe, 17 Monate alt, 145 Zentimeter Höhe, 162 Zentimeter Länge, 186 Zen-

timeter Umfang. Gewicht zirka 1000 Pfund, für die Gemeinde Lindenholzhausen.

1 Bulle, Lahn-Kasse, von gelber Farbe, 15 Monate alt, 140 Zentimeter Höhe, 166 Zentimeter Länge, 180 Zentimeter Umfang. Gewicht zirka 950 Pfund, für die Gemeinde Dehen.

1 Bulle, Lahn-Kasse, von gelber Farbe, 16 Monate alt, 136 Zentimeter Höhe, 166 Zentimeter Länge, 168 Zentimeter Umfang. Gewicht zirka 826 Pfund, für die Gemeinde Dorchheim.

Limburg, den 7. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Durch den königlichen Kreisierarzt wurden angefordert:
1 Eber, deutsches Edelschwein, 7 Monate alt, für die Gemeinde Oberbrechen.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 7 Monate alt, für die Gemeinde Dietkirchen.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 7 Monate alt, für die Gemeinde Dorndorf.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 7 Monate alt, für die Gemeinde Dauborn.

1 Eber, deutsches Edelschwein, 7 Monate alt, für die Gemeinde Würges.

Limburg, den 7. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Bekanntmachung.

betreffend die Sonntagsruhe im Handwerksberufe.

Auf Grund der Ermächtigung unter Ziffer 2 der Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. Juni 1892, wird hierdurch für den Sonntag vor Pfingsten, den 24. Mai d. Js. eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handwerksberufes in den Stunden von 3 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

Limburg, den 20. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Kirisch.

Der Kreisbaumeister, der Kreiswiesenmeister und der Kreisobstbauingenieur sind an jedem Montag von 8-12 Uhr auf ihrem Bureau (im Walberdorffer Hof) für jeden Kreisangehörigen zu sprechen.

Limburg, den 21. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Kirisch.

Königliche Gewerbeinspektion

(für die Kreise Limburg, St. Goarshausen und Unterlahnkreis).

An allen Sonnabenden, vormittags bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntag vormittags bis 11 Uhr auf meinem Amtszimmer, Untere Schiede 3, dienstlich zu sprechen. Bei Sonntagsbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Königl. Gewerbeat.

Reißner.

Nichtamtlicher Teil.

Vor 100 Jahren.

23. April 1814.

Die Verbündeten schließen mit dem Grafen von Artois, dem jüngeren Bruder des neuernannten aber noch nicht eingetroffenen Königs einen Waffenstillstand, der bereits die wesentlichsten Punkte des späteren Friedens enthält. Mit übereilter Zuversicht sorgten die hohen Verbündeten dafür, den Franzosen, die Europa in räuberischen Kriegszügen viele Jahre lang ausgeplündert hatten, die Segnungen des Friedens so bald wie möglich zugute kommen zu lassen. So kam besonders der 2. von den 9 Artikeln des Traktates dem Feinde sehr entgegen. „Am die Wiederherstellung der Freundschaftsverhältnisse zwischen den alliierten Mächten und Frankreich zu beweisen, und es so viel wie möglich die Vorteile des Friedens genießen zu lassen, werden die alliierten Mächte ihre Truppen aus dem französischen Gebiete, so wie es am 1. Januar 1792 bestand, heranziehen, nach Maßgabe, wie die noch außer diesen Grenzen von den französischen Truppen besetzten Festungen geräumt und den alliierten Truppen übergeben werden.“ Artikel 3 bestimmte, daß alle Festungen bis zum 1. Juni geräumt sein müßten. „Die Garnisonen dieser Festungen ziehen mit Gewehr und Bagage und mit dem Privateigentum der Militärs aller Grade ab. Sie können die Feldartillerie im Verhältnisse von 3 Stück auf 1000 Mann, die Kranken und Verwundeten mitgerechnet, mitnehmen. (So geschah es, daß aus preussischen Festungen ganze Batterien preussischer Feldgeschütze mitgenommen werden durften.) Artikel 7: „Die Gefangenen, Offiziere und Soldaten zu Lande und zu Wasser und besonders die Geiseln werden unmittelbar in ihre Länder zurückgeschickt.“ Artikel 8 enthielt ein weiteres völlig unangebrachtes Entgegenkommen, indem sofort alle Militärrequisitionen in Frankreich aufhören und die Offiziere der Verbündeten sich von jetzt an selbst unterhalten sollten.

Berlin, 21. April. Der Kaiser richtete an den General der Infanterie von Leszcynski ein Telegramm in welchem daran erinnert wird, daß der General vor fünfzig

Jahren als junger Hauptmann bei der Erstürmung der Duppeler Schanzen den Orden Pour le merite erwarb, und ihm mitgeteilt wird, daß ihm die goldene Krone zum Orden Pour le merite mit Eichenlaub verliehen worden ist.

Korsu, 22. April. Der Kaiser besuchte heute die Ausgrabungen in Montrepos und Gariha. Das Gleiche taten die Kaiserin, der heute eingetroffene König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besuchte vormittags den Panzerkreuzer „Göben“. Zur Mittagstafel beim Königspaar der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Frhr. v. Wangenheim geladen. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Erlöserordens.

Strasbourg, 22. April. Eine weitere Ovation wurde dem kriegenden Statthalterpaar heute nachmittags durch sämtliche Musikkapellen der hier garnisonierenden Regimenter dargebracht, die, von Obermusikmeister Fischer vom Infanterie-Regiment Nr. 143 dirigiert, unter enormem Andrang des Publikums von 5 Uhr ab eine Standmusik darboten. Der Fürst und die Fürstin Wiedel empfingen ihre Gäste, die Generalität mit ihren Damen und ebenso die Minister — unter ihnen auch die Unterstaatssekretäre a. D. Petri und Mandel — im Garten des Palais und wohnten dem Konzerte bis zum Schluß bei. An Gratulations- und Abschiedsreden trat zu dieser Zeit eine solche Fülle von prachtvollen Blumensträußen im Palais ein, daß die Tische zur Aufnahme der Gewinde nicht ausreichten. Als am Schluß des Konzertes auf besonderen Wunsch der Fürstin die Polizei die Abperrung aufhob, drängte sich das Publikum unter Hochrufen und Abschiedsrufen zur Balustrade des Gartens heran; die Kinder erkletterten die Balustrade und warfen der Fürstin Hülfskränze zu.

London, 21. April. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der Augenblicklich in Liverpool weilt, war gestern Ehrengast der Stadtverwaltung. Bei dem Festbankett, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, hielt der Botschafter eine Rede, in der er der Bedeutung Liverpools für den Handel Ausdruck gab. Dann sprach er über die internationale Verwandtschaft der Handelswelt und hoffte auf eine Verständigung zwischen den englischen und deutschen Gesellschaften. Dann werde sich für beide häufig Gelegenheit bieten, Hand in Hand zu arbeiten.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 22. April. Bei schwach beleuchtetem Hause geht die Spezialdebatte über die Sechsbahn-Vorlage weiter. Nicht weniger als 105 Redner sind zum Wort gemeldet. Angesichts dieser Rednermassen schlägt der Vizepräsident Dr. Borck vor, eine Redefrist von 10 Minuten festzusetzen. Dies scheitert jedoch an dem Einspruch der Linken, worauf sich Herr Borck mit der Bitte begnügt, sich möglichst kurz zu fassen. In anerkennenswerter Weise macht die Mehrzahl der Redner von ihrer Redefreiheit nur beschränkten Gebrauch. In lausendem Galopp geht es weiter, und bis 1/5 Uhr hat ein guter Teil der 105 Redelustigen seine Wünsche vom Stapel gelassen. Sodann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr zur Weiterberatung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird mitgeteilt, daß die Nacht gut und der Schlaf ungestört war. In den katarthaischen Erscheinungen zeigt sich keine Veränderung. Appetit und Allgemeinbefinden vollständig befriedigend.

Italien.

Turin, 22. April. Zwei österröische Luftschiffer, der Leutnant Meyer und der Student Simonis aus Triest, waren gestern gezwungen, mit ihrem Ballon auf den Höhenjügen von Pallanza zu landen. Man fand bei ihnen photographische Aufnahmen, die sie von den italienischen Befestigungen gemacht hatten. Beide Luftschiffer wurden verhaftet und nach Turin gebracht. Ihre Apparate wurden konfisziert.

Königreich der Niederlande.

Amsterdam, 22. April. Die Regierung beschloß den sofortigen Bau von zwei neuen Dreadnoughts, deren Kosten auf 100 Millionen Gulden veranschlagt werden.

Frankreich.

Paris, 22. April. Die Trinkbrücke, die König Georg von England und Präsident Poincaré gestern Abend im Elysée-Palast gewechselt haben, finden in der französischen Presse ein enthusiastisches Echo, trotzdem die Gründe hierfür nicht ersichtlich sind. Die geheimen Hoffnungen, die in Paris

gehegt wurden, daß trotz der ablehnenden Haltung der öffentlichen Meinung gestern das Wort Bündnis fallen würde, sind vollkommen enttäuscht worden. Trotz alledem aber ist der Gedanke an eine Allianz hier noch nicht geschwunden, und die heutigen Morgenblätter bringen diese Hoffnung mehr oder weniger deutlich zum Ausdruck.

Paris, 21. April. Der Flieger Vettori, der während des Ballantrages von der türkischen Regierung verpflichtet worden war, hatte nach dem Falle von Salonik mangels an Befehlen von der türkischen Regierung aus seine Tätigkeit eingestellt und wurde seiner Gesandtschaft, durch die er den Vertrag abgeschlossen hatte, wieder zur Verfügung gestellt. Die türkische Regierung verlangt nun die Rückerstattung des an Vettori gezahlten Soldes von 12.500 Franks und außerdem die Zahlung von Schadenersatz. Dieser Anspruch der Porte wurde heute von dem französischen Gerichte in Paris, bei dem die Klage anhängig gemacht worden war, abgewiesen.

Mexiko.

Washington, 21. April. Die vom Präsidenten an den Kongreß gerichtete Botschaft besagt: Wir haben den Eindruck gewonnen, daß Huerta sich speziell die Vereinigten Staaten für seine Beleidigungen ausgesucht hat. Wir werden nach der endgültigen Verweigerung der Salutarer neue Vorschläge über ein Vorgehen gegen Mexiko dem Kongreß unterbreiten, hoffen aber, daß das mexikanische Volk sich keineswegs durch neue Maßnahmen verleitet fühlt. Jede neue Aktion ist ausschließlich gegen Huerta gerichtet in der einzigen Absicht, Mexiko den Frieden zu geben. Präsident Wilson ersuchte den Kongreß weiter, die nötigen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ehre und Würde zu bewilligen. Dies könne nicht als aggressives Vorgehen angesehen werden, sondern entspreche nur dem Wunsch auf Erhaltung des Einflusses der Bundesregierung, der dem mexikanischen Volke Frieden und Freiheit wiedergebe.

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus nahm heute nach einer Rede des Präsidenten Wilson, in der er alles vermied, was die kriegerische Begeisterung hätte schüren können, mit 335 gegen 37 Stimmen eine Resolution an, in der das Vorgehen des Präsidenten Wilson gebilligt wird. Drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Washington, 21. April. In Regierungskreisen wird erklärt, daß man nicht die Absicht habe, Tampico zu bombardieren, weil es eine offene Stadt sei. Es heißt, daß Marine-Soldaten und Matrosen an Land gehen werden, um die Stadt zu besetzen. Dagegen würde sich die Beschießung von Veracruz kaum vermeiden lassen.

Tampico, 21. April. Admiral Badger wurde von seiner Regierung auf drastischem Wege dahin informiert, daß Präsident Huerta sämtliche Bedingungen Wilsons abgelehnt habe. Das amerikanische Geschwader setzte darauf mit größter Beschleunigung seinen Kurs nach Tampico fort und wird Mittwoch dort eintreffen. Alle zur Verfügung stehenden Schiffe sind zur Truppenlandung bereit. Badger stellte Huerta eine 48stündige Frist bis zum Kampfbeginn.

Washington, 22. April. Der amerikanische Geschäftsträger C'haugnessy, hat im Auftrage des Staatsdepartements und der Mitglieder des diplomatischen Korps in Mexiko-City die amerikanische Bevölkerung zum Verlassen des Landes aufgefordert.

New York, 22. April. Das neuerbaute Schlachtschiff, das größte der Welt, wird am Sonntag in Quantanara in See gehen, um sich der atlantischen Flotte anzuschließen. Das Geschwader hat den Auftrag erhalten, das Zollhaus und die Eisenbahnbrücke von Veracruz zu besetzen, die den Schlüssel zur Bahn nach Mexiko bildet. Huerta hat bereits Befehl erteilt, daß an den bedrohten Punkten Geschütze aufgestellt werden, und den Truppen befohlen, bis auf den letzten Mann auszuharren, um die Landung zu verhindern. Auf diese Nachricht beratschlagten der amerikanische Marine- und Kriegssekretär über Mittel und Wege, wie die Landung von Munition für Huerta verhindert werden könne, sowie eines deutschen Dampfers, der heute in Veracruz fällig ist. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird völliges Stillschweigen bewahrt. Die Regierung in Washington ist von zuverlässiger Seite informiert worden, daß im Hafen von Tampico, nördlich von Veracruz, Seeminen gelegt worden seien. — Der deutsche Dampfer „Ipiranga“, der 15 Millionen Patronen an Bord hat, darf nicht landen.

New York, 22. April. Soeben bestätigt sich aus Washington die Meldung, daß Wilson ohne die Zustimmung des Senats abzuwarten, die Befehle des Zollhauses in Veracruz angeordnet hat, um Huerta zu hindern, die auf dem Dampfer „Ipiranga“ eingetroffenen Waffen und Munition empfangen zu können. Ein um 3.10 Uhr in New York eingetroffenes Kabeltelegramm der United Press besagt, daß ameri-

kanische Truppen in Veracruz gelandet seien. Staatssekretär Bryan hat aus Mexiko eine Depesche erhalten, derzufolge Huerta die Bahngeleise zwischen Veracruz und Mexiko hat aufbrechen lassen.

Paris, 22. April. Der „New York Herald“ veröffentlicht folgende Depesche: Die Stadt Mexiko ist gestern von den Truppen des Admirals Fletcher genommen worden. Bei dem Kampfe wurden vier Mann getötet und 20 verletzt. Die Feindseligkeiten begannen sehr früh. Denn man meldete, daß der Dampfer „Ipiranga“ mit Munition und Geschützen für General Huerta unterwegs sei. Bei der ersten Modade hatte man bereits beschlossen, die Landung von Waffen zu verhindern. Die Instruktionen wurden gestern früh vier Uhr dem Admiral Fletcher mitgeteilt. Während der Senat noch seine Sitzung abhielt, erschien um 6 Uhr nachmittags der Marineminister im Weißen Hause und verlas folgendes Kabeltelegramm des Admirals Fletcher: Trotz des heftigen Nordwindes ist es mir gelungen, Marineinfanterie und Matrosen der Kriegsschiffe „Yuta“, „Florida“ und „Prairie“ zu landen. Ich habe die Zollstationen mit Beschlag belegt. Die Mexikaner sehen der Landung unserer Truppen keinen Widerstand entgegen. Erst nach unserer Landung begannen Sie das Feuer aus ihren Gewehren und Kanonen. Sobald die Zollstationen besetzt waren, hat das Feuer der Geschütze des Schiffes „Prairie“ die Mexikaner aus ihren Stellungen verjagt. Es kam zu einem belanglosen Handgemenge in den Straßen der Stadt. Ich besetze augenblicklich sämtliche Zollstationen, einen Teil der inneren Stadt und die Landungsquais. Vier Soldaten wurden getötet und zwanzig verwundet.

New York, 22. April. Bevor die Amerikaner Veracruz vollständig nehmen konnten, mußten die Positionen der Mexikaner besetzt werden. Von dem Geschützfeuer gedenkt, landeten 4000 Mann. — Admiral Fletcher forderte durch eine Proklamation die Bevölkerung von Veracruz auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren, und legte ihr nahe, ihren gewöhnlichen Geschäften weiter nachzugehen. Nichtkombattanten, die auf die Amerikaner Angriffe unternahmen, drohte er schwere Strafen an.

New York, 22. April. Die Amerikaner landeten nun auch in Tampico Truppen und besetzten das Zollamt, sowie die Kabellestation, anscheinend ohne Widerstand zu finden.

New York, 22. April. Huerta hat eine detartige Zensur eingeführt, daß die neueren Ereignisse in der mexikanischen Hauptstadt vollständig unbekannt sind; man nimmt hier an, daß er Aufstände fürchte, namentlich weil die Zapatisten jetzt viel regamer und der Hauptstadt näher seien.

Die Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Der Wali von Van meldet, daß Molla Muhiddin, der Hauptanführer des Kurdenangriffes auf Bitlis, der im Hauptkampfe verwundet worden war, verhaftet worden ist. Mit Ausnahme des Scheichs Scheab Eddin und des Mullah Salim, der sich immer noch als Flüchtling im russischen Konsulat von Bitlis befindet, sind sämtliche Kurdenführer nunmehr in Gewahrsam.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. April 1914.

Leichenfund. In der Ziegelei Burdhart, die längere Zeit außer Betrieb ist, wurde gestern eine männliche Leiche gefunden. Die Polizei war heute vormittag noch mit der Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt.

Unfall eines Radfahrers. Der Telegraphenbote Schmidt hatte gestern nachmittags am Eingang der Bahnhofstraße das Mißgeschick, mit einem entgegenkommenden Auto zusammenzustoßen. Schmidt stürzte und erlitt Verletzungen am Knie, sodaß er ins St. Vinzenzhospital gebracht werden mußte.

„So'n Windhund“ betitelt sich ein Säkular, den das Theaterensemble Steeger gestern zur Aufführung brachte. Wie garnicht anders denkbar, ist der Inhalt des Schwantes darauf zugeschnitten, die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu halten. Das wird hier erreicht durch einen Deutschverderber und einen Theaterverbesserer, eine amerikanische Mache, die besonders in Bezug auf Freiheit nichts zu wünschen übrig läßt, und eine Art Zerenissimus-Zwischenpiel. Das Fazit: alles löst sich in Wohlgefallen auf, der „Windhund“ ist der Held des Tages und die Liebenden kriegen sich. — Es wurde flott gespielt, der „Windhund“ war anfangs heimlich zu flott, Direktor Steeger als Fürst teilte sich mit dem Hilfslehrer in die Vorbeeren des Abends, des letzteren Spiel ist überhaupt unbegreifbar. Von den übrigen Mitwirkenden sprach nur der Minister des Fürsten ab, und nicht zu seinem Vorteil.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

9) (Nachdruck verboten.)
„Wenn!“ wiederholte Richard ernst. „Fräulein Graham wird doch sicher wissen, ob sie hier bleibt oder nicht, ehe sie diese kostspieligen Arbeiten unternimmt.“
„Gewiß weiß sie das,“ war die rasche Antwort, „das wenn bezog sich nur auf Herrn Graham's unbestimmtes Kommen. Erst letzte Woche sagte mir Fräulein Ellnor mit großer Befriedigung, sie habe ihren Eltern geschrieben, daß sie in Korsfolk wohnen zu bleiben gedenke.“
„Umso besser,“ sagte Richard mit sichtlicher Erleichterung. „Also Robert, mit deiner Erlaubnis werde ich das Boot wieder in Beschlag nehmen, und mit einem allgemeinen Ueberblick über meine Arbeit verschaffen.“
„Sei es so,“ entgegnete sein Schwager, „ich werde dir bis hinüber Gesellschaft leisten und dich mit dem Verwalter bekannt machen. Harris ist ein vortrefflicher Mann, du wirst eine tüchtige Stütze an ihm haben. Ich werde vor Mittag nicht zurück sein, Jessie. Da drüben hält sich ein wunderschöner Wasservegel auf, den ich beobachten möchte. Dein Herr Bruder wird die armen Schluder ohnehin bald aus ihrer natürlichen Wohnstätte vertreiben, also muß ich ihre Bekanntschaft machen, so lange ich die Möglichkeit habe.“
Die Siebenerkennung fand unser Trio in vortrefflicher Laune, die wenigen Gäste empfangend. Die beiden Herren waren sehr betrieblig; von ihrer kleinen Forschungstour zurückgekehrt und Frau Wilson, zu jeder Zeit eine liebenswürdige Wirtin, strahlte vor Vergnügen, als sie bemerkte, wie Fräulein Graham mit besonderer Vorliebe die Gesellschaft ihres Bruders aufsuchte. Sie hatte Oberst Melia und Gemahlin, sowie den guten Doktor Pott kaum richtig begrüßt, als sie mit einer anmutigen Kopfbewegung Richard an ihre Seite winkte und lächelnd begann. „Ich glau-e. Sie werden mir viel zu sagen haben, Herr Morgan. Ich sah Sie den ganzen Morgen auf dem Wasser und hatte in Fuß, auch hinüber zu rudern und Ihnen Gesellschaft zu leisten. In Korsfolk ist unser Haus an der Becke und ich bin selbst ein kaltes Amphibium. Doch, ich dachte, wie meinem unverweillichen Geplauder würde ich Ihre tief-

erngen Berechnungen stören, so lieb ich Sie denn in Frieden, ersähe Sie mir dankbar sein müssen.“

„Ich bin es in der Tat,“ entgegnete Richard ernst, „dann wir hatten einige Stunden scharfen Ostwind, wobei Sie sich gewiß eine Erfrischung zugezogen hätten.“

„Ach, dummes Zeug,“ entfuhr es ihren Lippen. „Wir Mädchen auf der anderen Seite der Welt sind nicht so zimperliche Geschöpfe, wie man sie hier erzieht, mit ihrem späten Aufstehen und Schlafengehen! Und Ihre späten Diners hier — mein Gott, das ist unhöflich!“ Sie drängte rasch ihre weiteren Worte zurück, als sie Frau Mellins Auge mit vorwurfsvoll entsetztem Blick auf sich ruhen sah.

„Aber wirklich,“ sich rasch von Herrn Morgan zu dessen Schwester wendend, „ich wollte nicht unhöflich sein. Dieses Diner wird mir ohne Zweifel viel Vergnügen machen, ich habe mich den ganzen Tag darauf gefreut.“

„Dann wollen wir es auch jetzt in Angriff nehmen,“ beruhigte Frau Wilson das junge Mädchen mit einem Nicken, das zu sagen schien: „O, wir beide verstehen einander.“

Die kleine Gesellschaft begab sich jetzt paarweise in das Speisezimmer. Auf dem Wege dahin erklärte Frau Wilson in halbblauem Ton dem Obersten, daß ihre junge Nachbarin wirklich ein sehr liebenswürdiges Mädchen sei, so warmherzig, so natürlich, es fehle ihr nur der äußere Schliß, der ja leicht nachzuholen wäre.

„Dann, meine werte Frau Doktor, beginnen Sie doch recht bald mit ihrer Erziehung,“ entgegnete der Oberst höflich, „es wäre schade, für Westfields eine Herrin zu haben, die seiner nicht würdig wäre.“

„Aber das ist sie in der Tat,“ flüsterte Frau Wilson mit Nachdruck, „hochherzig und edel denkend, wie wenige. Ihre Offenheit wird nur zu bald schwinden, fürchte ich, wenn sie mehr mit der Welt in Berührung kommt und ihre Manieren werden sich unter freundlicher Leitung rasch ihrer Umgebung anpassen.“

Der Oberst lächelte und blinnte bedeutungsvoll zu Ellnor hinüber, welche wieder lebhaft auf ihren Tischnachbar, Richard Morgan, einsprach. Mit der größten Unbefangenheit nahm sie ihn fast ausschließlich für sich in Anspruch und erzählte ihm bei der Tafel Aufmerksamkeiten, die ihn mehrmals in die peinlichste Verlegenheit versetzten. Nicht viel

besser ging es seiner Schwester, als sie bemerkte, welchen Anstoß Ellnors ungeniertes Wesen bei Frau Mellin erregte, die jeden Verstoß gegen die Etikette so streng zu rügen pflegte. Ihre Miene drückte die höchste Mißbilligung aus, während die Herren mit lächlichem Ergötzen dem unbefangenen Geplauder der jungen Ausländerin lauschten.

„Sie fanden wohl noch immer viel zu tun in Westfields?“ sagte Dr. Pott stolz vore zu seiner Nachbarin, Fräulein Bassett.

„Dieser Wechsel in der Beschäftigung muß Ihnen fast wie ein Spiel vorkommen, denn bei Fräulein Ellnor fehlt es gewiß nie an Unterhaltung.“

„O, sie ist nicht immer so heiter, das versichere ich Sie,“ war die Entgegnung, „ich habe noch immer einen schwierigen Posten. Ich tue mein Bestes, um ihre kolonialen Manieren zu mildern, aber sie ist sehr eigenjinnig und stellt meine Geduld auf eine harte Probe. Natürlich fühle ich mich verpflichtet, bei ihr auszuharren, aber eine leichte Aufgabe ist es nicht.“

„O, gehen Sie doch nicht von ihr weg,“ begütigte Herr Pott, „sie hat das Herz auf dem rechten Fleck, das sehe ich. Haben Sie übrigens schon bei ihr erwähnt, wie sehr sie Ihnen verpflichtet ist?“

Fräulein Bassetts ohnehin fahle Gesichtsfarbe wurde noch um eine Schattierung bleicher: „Niemals!“

„Dann würde ich es aber doch tun. Ich müßte mich sehr irren, wenn sie sich nicht dankbar und generös zeigen würde.“

„Mehr, als es ihre Großmutter war,“ versetzte Fräulein Bassett mit einem häßlichen Kräufeln ihrer dünnen Oberlippe.

„Ach! Ach!“ dachte Herr Pott, „im Testament nicht nach Wunsch bedacht, das ist's wo der Schuh drückt. — „Kun“, sagte er laut, „die beiden Damen sind allerdings so verschieden wie Nord und Süd. Sie hielten bei der einen bis zum Ende aus, tun Sie es auch bei dieser bis zu einer anderen Art von Ende. Ich wette,“ fügte er mit einem beglücklichen Schmunkeln bei, „sie wird bald die rechte Leitung finden, die sie zu einer ländlichen Aristokratin heranzubildet.“

(Fortsetzung folgt.)

Freiwillige Feuerwehr. Die für Dienstag abend einberufene Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Restaurant „Wilhelmshöhe“ war von zirka 50 Mitgliedern besucht. Herr Kommandant J. Müller gedachte zu Beginn der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder der Wehr, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Den Rechenschaftsbericht trug der Kassierer, Herr Emil Zimmermann vor; nach dem Bericht betragen die Einnahmen 1963 Mark, die Ausgaben 1705 Mark, mithin ist ein Kassenbestand von 258 Mark vorhanden. Das Krankentafelkonto beträgt 4356 Mark, die Zinsen dieses Kontos werden dem Sterbe- und Unterstützungskonto gutgeschrieben. Auf Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Jos. Fröhlicher wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Nach Verlesung der Protokolle der Vorstandssitzungen durch den Schriftführer, Herrn Jos. Reuß, wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herrn Jos. Burkhart und E. Rüppel wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Herrn Martin Rehler wurde als Führer des 1. technischen Zuges Herr Robert Diefenbach und als dessen Stellvertreter Herr Franz Hahn gewählt. Ferner wurden die stellvertretenden Führer der übrigen Züge neugewählt. Zum diesjährigen Bezirksfest in Dauborn wurden 12 Delegierte gewählt. Es wurde noch beschlossen, die bisher übliche Winterfestlichkeit ausfallen zu lassen und dafür ein Sommerfest abzuhalten. Gegen 12 Uhr schloß der Kommandant die Versammlung.

Vom Kavallerieverein. Am 25., 26. und 27. Juli feiert der Kavallerieverein Limburg (Protokollorator v. Dungen-Dehn, Kgl. Kammerherr) das Fest seiner Standartenweihe. Schon seit Monaten ist der Vorstand des Vereins bemüht, dahin zu wirken, daß das Fest auch in seinen äußeren Teilen glanzvoll verläuft. Das Festprogramm sieht einen Festmahl am Samstag, den 25. Juli vor; am Sonntag, den 26. Juli, erfolgt der Empfang der auswärtigen Vereine, der Festzug durch die Straßen Limburgs nach dem Marktplatz, wo ein großes Volksfest stattfindet. Der Montag vereinigt noch einmal die Festteilnehmer zum Frühstücken und der Nachmittag ist wieder der Gesellschaft und dem Treiben auf dem Festplatz gewidmet. Wie man schon jetzt erkennen kann, wird das Fest der Standartenweihe des Kavallerievereins eines der schönsten dieses Jahres werden, umso mehr als der Kavallerieverein die Unterstützung weiterer Kreise erhält. So gehören dem Ehrenauschuss an die Herren Landrat Büchting, Oberstleutnant Heinrichsen, Bürgermeister Haerten, Regierungsrat Heß, Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes, Wegemeister Knöppler, Vorsitzender des Veteranenvereins „Teutonia“, Hauptmann v. H. Deidesheimer, Vorsitzender des Kriegervereins „Germania“, J. Busch jr., Vorsitzender des Artillerievereins, Königl. Lokomotivführer Müller, Vorsitzender des Marinevereins.

Das Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg i. E. feiert vom 6.-8. April 1915 sein 25jähriges Regimentsjubiläum. Zur Gründung einer Kasse-Vereinigung werden alle ehemaligen Kameraden von Limburg und Umgegend Sonntag, den 26. April, mittags 3 Uhr zu einer Besprechung ins Restaurant „Stadt Wiesbaden“ hierher eingeladen.

Lichtspieltheater. Das tiefergreifende Schicksal der Königin Marie Antoinette, der Gemahlin Ludwigs des Sechszehnten von Frankreich, die ebenso wie der König selbst von den rohen französischen Revolutionären im Jahre 1793 vom Thron gerissen und mit der Guillotine enthauptet wurde, wird am Samstag, Sonntag und Montag im Lichtspieltheater am Neumarkt in einem großen sechsseitigen Gemälde, das von der Pariser Weltfirma Pathe Freres in Paris entworfen wurde, vor Augen geführt. Der weltgeschichtliche Hintergrund ist in Anlehnung an den bekannten Roman von Alexander Dumas „Le chevalier de Maison Rouge“ vorzüglich festgehalten, die Darstellung aber aus lebendig. Der Film bietet eine höchst anschauliche Darstellung der aus der Geschichte wohlbekanntesten Vorgänge zu Paris in der großen Revolution am Ausgange des vorvorigen Jahrhunderts.

Prüfungswejen. Der Lehrling Adolf Koll aus Niedererbach hat die Gesellenprüfung als Tapezierer vor dem Prüfungsausschuss mit „gut“ bestanden.

Strafammerkung vom 20. April. Die Arbeiter Peter Sch. von Limburg und Johann B. von da, sowie der zurzeit hier beschäftigte Schuhmacher Reinhold S. befanden sich am 15. Februar in der Turnhalle bei einem Tanzergnügen. Der Kürschner J. kam mit dem Monteur B. in Streit. Als B. später die Turnhalle mit seinem Freunde Sch. verlassen hatte, wurde er in der Nähe des Landgerichts von den Angeklagten überfallen, mit Stöcken geschlagen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Auch der Monteur S. wurde mißhandelt. Das Urteil lautete gegen Sch. auf 6 Monate und zwei Wochen, gegen B. auf zwei Monate und 1 Woche Gefängnis, S. kommt mit einer Geldstrafe von 20 Mark davon. Sch. hat außerdem an den Verletzten B. eine Buße von 330 Mark zu zahlen. — Der Polizeidiener Heinrich L. von Merenberg und der Bergmann Wilhelm K. von da sind vom Schöffengericht in Weilburg, wegen Beleidigung des Lehrers B. von da, ersterer zu 3 Monaten Gefängnis, letzterer zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Heute wird die Berufung des K. verworfen. Auf die Berufung des L. wird dessen Strafe auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt. — Der Pfisterer Wilh. K. von Rosdorf soll einem Mitarbeiter einen Hammer gestohlen haben. Er ist dieserhalb vom Schöffengericht in Wehlar freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, zog sie aber heute wieder zurück. — Der Särbeghülfe Karl D. von Altendiez war vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage der Mißhandlung freigesprochen worden. Die von dem Verletzten als Nebenklager hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Das Schöffengericht in Diez hatte den Monteur Ferdinand Gr. und den Marmorsteifer Ferdinand Gl. von Diez wegen Körperverletzung verurteilt und zwar Gr. zu einem Monat und 5 Tagen und Gl. zu einem Monat und 3 Tagen Gefängnis. Beide Angeklagten legten Berufung ein. Die Verhandlung wurde behufs Erneuerung der Beweisaufnahme vertagt.

48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden. FC. Wiesbaden, 23. April 1914.

Der Vorsitzende, Dr. Hummer-Frankfurt, eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß anstelle des verstorbenen Abg. Hartmann-Hadamard, Bürgermeister Haerten-Limburg gewählt worden sei. Der anwesende Abg. Haerten könne den Verhandlungen anwohnen, dürfte aber nicht mit abstimmen, da die zweidellige Einpruchsfrist gegen die Wahl erst abgewartet werden müsse. Sodann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zu dem Punkt der Tagesordnung, Vorlage betreffend Bericht des Landesauschusses über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden nahm das Wort der

Abg. Büchting-Limburg. Er hob hervor, daß durch die Schaffung einer Arbeitsstätte in Herborn, die im Sommer d. Js. eröffnet werde, ein glücklicher Griff getan sei, zumal Herborn an der großen Wanderstraße Siegen-Wehlar liege. Die Wanderarbeitsstätte auf dem „Roten Hamm“ in Frankfurt biete Platz für 136 Wanderer. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1913 seien dort 145 Leute in Arbeitsstellen vermittelt worden und die Anstalt habe in dieser Zeit 20 653 Verpflegungstage gewährt. Ob die Einrichtung der Wanderarbeitsstätte auf den Wanderbettel nachhaltig gewirkt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Im Kreise Limburg habe allerdings die Wanderbettelerei seit Errichtung der Stätte am 1. Januar 1913 in Limburg merklich nachgelassen. Sie biete für 20 Kolonisten und 56 Wanderer Platz und wurden in ihr bis Ende Februar 1914 4664 Wanderer und 90 Kolonisten verpflegt. Der Stadtkreis Wiesbaden habe es jedoch noch nicht ermöglichen können, innerhalb seiner Grenzen eine Wanderarbeitsstätte zu errichten, da dem Plan, die im Eigentum der Stadt Wiesbaden stehende auf Viebrücker Gemartung gelegene Armenmühle, als Wanderarbeitsstätte auszubauen, sich Viebrüch widersetze. Das Fehlen der Wiesbadener Wanderarbeitsstätte habe die Regelung des Wanderverkehrs im Bezirk ungemein erschwert.

Der Landesauschuss wüßte deshalb die Kleinliche Errichtung einer Stätte in Wiesbaden und beantrage: „Der Kommunallandtag wolle in Abänderung seines Beschlusses vom Jahre 1911 den Stadtkreis Wiesbaden ermächtigen, die von ihm einzurichtende, zu unterhaltende und zu verwaltende Wanderarbeitsstätte in die außerhalb seines Gebietes in der Gemartung Viebrüch belegene sogenannte Armenmühle zu legen.“ In der Debatte bat Abg. Vogt-Viebrüch, den Antrag des Landesauschusses gütlich abzulehnen, schon mit Rücksicht auf die schwebenden Eingemeindungsverhandlungen zwischen Wiesbaden und Viebrüch. Das Plenum gab jedoch dem Antrage statt. — Abg. Dr. Alberti-Wiesbaden referierte sodann über den Antrag des Landesauschusses auf Schaffung eines Darlehensfonds von zunächst 500 000 Mark zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten und Entnahme aus dem Fonds von 145 000 Mark, die bereits als Darlehen vom Landesauschuss der Erziehungsanstalt Steinmühle im Obererlenbach gewährt wurden. Der Antrag fand Annahme, wogegen die Bewilligung von Beihilfen für je eine in Höchst und Limburg neu zu errichtende landwirtschaftliche Winterstube von insgesamt 4000 Mark an den Landesauschuss zur weiteren Prüfung zurückverwiesen wurde. Der Herausgabe eines Hefen-Nachschußes Wörterbuches stimmte hierauf das Plenum zu und bewilligte 2000 Mark jährlich dafür auf eine Dauer von etwa zehn Jahren. Nachdem über ordnungsgemäß vollzogene Wahlen der Abg. Voigt-Frankfurt und Wagner-Rüdesheim berichtet war vertagte sich das Haus auf Freitag, den 24. April, vormittags 10 Uhr.

a. Markt bei Runkel, 23. April. Heute nacht brannte die Scheune des Landmanns Fahl nieder. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Die Scheune stand dicht neben der Kirche.

Rassau, 20. April. Durch die Verlegung eines Teilstrecks der Bahntrasse über die Mündung des Eisenbahntunnels am Schloß Langenau zwischen Rassau und Oberhof, hat in dem abgegrabenen Berggang ein Bergsturz stattgefunden, der neben Gerölle auch schwere Steine herunterbrachte, die die im Bau begriffene Stahnmauer zerstörten und die Straße verschütteten. Aber auch für den Bahnverkehr besteht eine Gefahr durch den anscheinend noch beweglichen Teil der Berge, der direkt über dem Tunnelausgang liegt. Infolgedessen wird die Stelle Tag und Nacht seitens der Bahnverwaltung bewacht. Auch sind alle sonstigen Vorkehrungen getroffen, um Unfälle eine weitere Ausdehnung zu verhüten. Sollten diese erfolglos bleiben, wird, wie verlautet, beabsichtigt, das Tunnelgewölbe bis über die gefährdrohende Stelle hinaus zu verlängern.

Rassau, 22. April. Das gegenüber dem Bahnhof gelegene „Hotel Müller“ wird mit 1. Mai von Herrn Karl Schreiber in Düsseldorf zunächst pachtweise mit Vorlaufrecht übernommen.

Bad Ems, 21. April. Das Bahnanalsschiff, das sog. Motorprobenschiff des Bahnanalvereins, traf gestern nachmittag, von Vahnstein kommend, hier ein und legte im Schleusenkanal an, wo es Fracht aufnimmt. Morgen fährt es wieder lahnabwärts.

Erbach (Oberwesterwald), 22. April. Gestern früh erlitt ein Bremser aus Altenkirchen auf der hiesigen Station einen schweren Unfall. Der Unglückliche stand beim Rangieren auf dem Trittbrett der Maschine. Als die Lokomotive an den Wasserkränen vorbeifuhr, bekam der Bedauernswerte einen derartigen Stoß an den Kopf, daß er blutüberströmt niederfiel. Der Verunglückte, Vater von mehreren unmündigen Kindern, wurde nach Altenkirchen ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Weilburg, 22. April. Am heutigen 62. Geburtstag des verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzog zu Nassau, war die Gruft geöffnet und Prioste und Vereine ließen Kränze in derselben niederlegen. Die Fürstlichkeiten von Königstein trafen um halb 11 Uhr in Autos hier ein und weilten längere Zeit in der Gruft. Im Schloß wurde gegen 1 Uhr getaselt. Nach dem Tee gegen 4 Uhr verließen die hohen Herrschaften das Schloß wieder.

Dilsenburg, 21. April. Der Arbeiter Schmidt aus Offenbach a. M. drang heute hier in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau und verletzte diese und die Schwiegermutter durch Messerstiche schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Eppstein, 21. April. Ein der Brauerei Kempff gehöriges Pkauto fuhr gestern nachmittag über den durch Abbruch des Gudeschen Geschäftshauses frei gewordenen Platz und brach mit dem hinteren Teile in eine überwölbte Sandgrube ein. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte man den Kolof aus seiner unangenehmen Lage befreien, ohne daß der Wagen erheblichen Schaden erlitten hatte.

Bierstadt, 21. April. Des Kindes Schühengel breitete am Samstag nachmittag seine schändlichen Hände über einen kleinen Schälchen aus, der auf einem mit zwei Pferden bespannten Bierwagen Platz genommen hatte. Das Gesicht kam in rasendem Tempo die Soniggasse herabgeschau, während der Junge vor Angst laut aufschrie. Die Tiere bogen zum Glück nicht um die Ecke in die Reulweg ein, sondern nahmen ihren Weg in den verlängerten Feldweg. Zwar gerieten die Räder zum Teil in den Graben, auch flogen einige Bierfässer auf die Aeder, dem Jungen aber ward kein Schaden getrümmt.

Koppenheim, 21. April. Der hiesige Männergesangsverein „Konfordia“ blüht in diesem Jahre auf eine fünfzigjährige Vereinsstätigkeit zurück. Er gedachte dieses Jubiläum mit einem Gesangwettbewerb zu verbinden.

Am Sonntag nachmittag sollte im Saale „Zur Rose“ der Vertretertag stattfinden. Der erste Vorsitzende konnte aber den zahlreich erschienenen Sangesbrüdern nur die Mitteilung machen, daß infolge ungenügender Anmeldungen der Wettbewerb ausfallen müsse. Insbesondere hob der Vorsitzende hervor, daß die Zuzuhörer, die die Vereine an den festgebenden Verein stellen, de rat i sind, daß ein ehrender Wettbewerb fast unmöglich sei. Einzelne Vereine machen ihre Teilnahme direkt davon abhängig, daß ein von ihnen bestimmter Preisrichter gewählt wird.

Frankfurt, 21. April. Das Frankfurter Luftschiff „Victoria Luise“ nimmt von heute ab bei günstiger Witterung seine Passagierfahrten wieder auf, die nach dem Rheingau, Taunus, Spessart, Odenwald und Bergstraße führen werden. Je nach Beteiligung werden größere oder kleinere Reisen von anderthalb- oder dreistündiger Dauer unternommen. Die Preise sind 100 und 200 Mark.

Rassel, 20. April. Fünf junge Leute aus Rassel, Schulfreunde, sind gemeinsam nach Frankreich geflüchtet, um sich in die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Die Eltern wandten sich an die Polizei und diese benachrichtigte die Grenzbehörden, die 5 jungen Leute anzuhalten und nach Rassel zurück zu transportieren. Es gelang ihnen jedoch, unerlaubt über die Grenze zu entweichen. Das Reisegeld sollen sie sich durch Unredlichkeit verschafft haben. In der Fremdenlegion werden sie schon ihre Strafe erhalten.

Rassel, 22. April. In Wigenhausen an der Werra wurde ein dreijähriges Kind, während es im Garten seiner Eltern spielte, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Nachforschungen nach dem unbekannten Täter waren bisher erfolglos.

Straßburg, 22. April. In der früheren staatlichen Waffenschmiede, jetzigen Werkzeug- und Klingenschmiede Zornsdorf bei Zabern, brach gestern Feuer aus. Den angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Da ein Teil der Werkstätten niedergebrannt ist, werden 400 Arbeiter arbeitslos.

Rönn, 20. April. Heute morgen ließ sich ein Holländer in einer Droschke am Rheinufer spazieren fahren, nachdem er die Nacht durchgezogen hatte. Ein des Weges kommender Taschendieb erlief die günstige Gelegenheit, sprang in die Droschke und raubte dem noch halb Berauschten das Portemonnaie mit 1100 Mark Inhalt aus der Tasche. Der Dieb entkam unerkannt mit seiner Beute.

Stenda, 22. April. Unter Verdacht wurde hier ein wandernder Badergelelle verhaftet. Am 3. Februar wurde in Breslau der Gärtner Gottlieb Haase ermordet und verhaftet. Es gelang bis jetzt nicht, den Mörder zu ermitteln. Der Badergelelle wurde nun unter dem Verdacht verhaftet der Mörder Haases zu sein.

Leipzig, 20. April. Nach dem Genuß von Fleisch erkrankten am Samstag und Sonntag im Osten der Stadt etwa 70 Personen, von denen sich die meisten jedoch auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes ist als bestimmt anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stücke jedoch vorschriftsmäßig abgestempelt waren. Zur Verhütung weiterer Erkrankungen sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Leipzig, 21. April. Eine Tragödie, die erst heute zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommt, hat sich am Samstag in der Kaserne des Grenadierregiments Nr. 100 in Leipzig abgespielt. Der im zweiten Jahr dienende Soldat Meier aus Hannover war gerade dabei, den Schrank des Waffenmeisters Bernart zu erbreden, weil er wußte, daß darin eine größere Geldsumme, etwa 400 Mark, sich befand, als der Waffenmeister in das Zimmer trat. Meier ergriff einen Hammer und zertrümmerte dem Waffenmeister den Schädel. Bernart brach schwer verletzt zusammen. Meier flüchtete und konnte in der Kaserne zunächst nicht aufgeunden werden. Später fand man ihn in einer Schreibstube tot am Boden liegend. Er hatte sich mit seinem Dienstgewehr in den Mund geschossen, wobei der Schädel vollständig auseinanderplatete. Die Leiche Meiers wurde bereits nach Hannover zur Beerdigung transportiert.

Berlin, 21. April. In der vergangenen Nacht wurde am Dönhofsplatz ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten im 1. Stock der Wolfffirma von F. Reumann in der Kommandantenstraße den Fußboden aufgebrochen und waren in die darunter liegenden Geschäftsräume der Firma hinabgestiegen, wo sie den Geldschrank öffneten. Sie erbeuteten 8000 Mark bares Geld. Außerdem nahmen sie noch Waren in demselben Werte mit. Auf dem Rückwege packten die Verbrecher in den Räumen der Firma Spider u. Co. noch für etwa 2000 Mark Blumen und Kleider zusammen.

Fruchtmarkt in Limburg am 22. April 1914.

Fruchtart	Gewicht des Marktes	Preis pro Malter	heutiger Preis	voriger Preis
Roter Weizen Nassau	160 Bfd.	16,40	16,40	
Weiß. Weiz. (ang. H.)	160	15,90	15,90	
Rohr	150	1,85	1,85	
Putzgerste	130	9,00	9,00	
Frangrerte	130	00,00	00,00	
Dalr	100	8,01	8,00	

Israelitischer Gottesdienst
Freitag abend 7 Uhr 10 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 00 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, Ausgung 8 Uhr 25 Minuten.

Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausicht für Freitag den 24. April 1914.
Zwischenwellig, nur schwache Regenfälle, vereinzelt mit Gewitter, tühter.

143er.
Alle Kameraden von hier und Umgegend werden zu einer Besprechung des Regiments-Jubiläum auf Sonntag, 26. April, nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Stadt Wiesbaden“ hier höflich eingeladen. 6/92

Zimmer 1. Etg. an Herrn zu vermieten, event. Wohn- und Schlafzimmer. 16/92
Obere Schiede 12.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn per 1. Mai zu vermieten. 2/85
Näheres Expedition

Fuhrknecht
nächtlern u. Stadtländig, sucht
Jos. Condermann,
14/92 Limburg.

Ein in Haushalt und Küche erfahrene tüchtiges, älteres
10/90
Mädchen gesucht.
Parkstraße 17.

